

Die Kinder- und Jugendbibliotheken in der Zukunft

Die zehn Open Space-Themen in jeweils fünf Sätzen

Die in den Arbeitsgruppen zum Open Space entstandenen Schwerpunktthemen für die Arbeit in den nächsten zehn Jahren können als anregende Grundgedanken für die tägliche Arbeit gesehen werden.

Die Zukunft der Kinderbibliothek in zehn Jahren

- Jedes Kind hat ein gesetzlich verankertes Grundrecht auf eine Bibliothek in seiner Nähe, die auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist!
- Die Kinderbibliothek besitzt eine quantitative und qualitative optimale Personalausstattung (Bibliotheksfachkräfte, Pädagogen, Erzieher,...)
- Die Kinderbibliothek der Zukunft ist ein nichtkommerzieller realer und virtueller Raum des Lesens, der Kreativität, der Inspiration und der Begegnung – mit zielgruppenentsprechenden angepassten Öffnungszeiten!
- Die Kinderbibliothek der Zukunft ist selbstverständlicher Teil eines lokalen und regionalen Kultur- und Bildungsnetzwerkes, außerdem ist sie in einem hauptamtlich geführten Dachverband organisiert!
- Die Kinderbibliothek der Zukunft geht mit ihrem Angebot und dessen Vermittlung zeitnah und flexibel auf die Medienentwicklung und auf die Lebenswirklichkeit der Kinder ein!

Diskussion: Anhand eines zu formulierenden Leitbildes für Kinderbibliotheken soll eine länderübergreifende Gesetzesvorlage zur verpflichtenden Einrichtung und Unterhaltung von Kinderbibliotheken erarbeitet werden.

Zukünftig sollen neue Standards für Kinder- und Jugendbibliotheken unter Berücksichtigung der Sozialraumorientierung unter personellem, räumlichen, technischem und finanziellem Aspekt entwickelt werden.

Die Zukunft der Jugendbibliothek in zehn Jahren

- Die Jugendbibliothek ist ein Raum für Jugendliche und ein Raum, der durch Ju-

gendliche in seiner Aufenthaltsqualität gestaltet wird. Wir bieten den Raum als Rahmen, das Handwerkszeug (aktuelle technische Ausstattung) und Medien (digital und analog).

- Jugendbibliotheksarbeit ist selbstverständlich und ist da fest verankert, wo Jugendliche sind. Wo Jugendliche sind, gibt es auch eine Jugendbibliothek.
 - Die Jugendbibliothek ist ein selbstverständlicher Teil der Jugendkultur. Vernetzung und Kooperationen (Veranstaltungen, Ausstattung et cetera) sind Grundlagen der Arbeit mit der Zielgruppe.
 - Jugendbibliotheken sind immer offen für andere Berufsgruppen (Pädagogen, Gestalter, Künstler, Streetworker et cetera)
 - Leitmotto für Jugendbibliotheksarbeit: »Von euch! Für euch! Mit uns! Mit anderen!«
- Diskussion: Die Themen werden in Kooperation mit dem AK Jugendbibliothek in Sektion 1 weiter diskutiert. Wünschenswert ist ein weiterer Austausch mit der Arbeitsgruppe: Neue Standards für Kinder- und Jugendbibliotheken.

Fachkommunikation – Austausch – Vernetzung

- Schulungen für Informations-Management werden immer notwendiger.
- Wir wollen Online-Werkzeuge für kollaboratives Arbeiten nutzen und selbst aktiv beitragen: auch Kleines und Unfertiges. Austausch ist uns wichtig!
- Kommunikationsplattform Jugendbibliothek21 – Der Blog für News, mit Materialien, Diskussionen und Dokumenten von allen.
- Die einzelnen Arbeitsgruppen nutzen Google-Docs als Arbeitsplattform.
- Die Giraffe – Das Kommunikationsformat für Veranstaltungs- und Projektkonzepte.

Diskussion: Wir benötigen eine Plattform, auf der alle für uns wichtigen Infos und Materialien abrufbar sind, und von allen eingespielt werden können: Best Practice, Konferenzergebnisse, News. Gewünscht wird auch die Möglichkeit des Austausches und von Schulungen, um mit den Plattformen arbeiten zu können.

Mehrsprachigkeit und Interkulturalität

- Die interkulturelle Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit benötigt ein größeres Angebot und eine verbesserte Erschließung von fremd- und mehrsprachiger Literatur!
- Mehrsprachigkeit und Interkulturalität ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft – dies muss sich in der Kinder- und Jugendarbeit widerspiegeln.
- Kooperationen mit Einrichtungen der Zielgruppe ist die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit.
- Der Nachweis von »Best Practice« an zentraler Stelle, Fortbildungen und eine überregionale Fachkonferenz erleichtern und Verbessern die Arbeit vor Ort!
- Der Anteil von BibliotheksmitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund muss durch überregionale Werbung erhöht werden!

Diskussion: Erweiterung der Plattform interkulturelle Bibliotheksarbeit um Best Practice, Bezugsquellen und Übersetzungen zu kommunizieren.

Social Reading, Tablet, Apps & Co.

- Medienpädagogische Arbeit ist heute in der täglichen Praxis in Bibliotheken nicht mehr wegzudenken.
- Es besteht Handlungs- und großer Fortbildungsbedarf im Bereich der neuen Medien, besonders auf dem Gebiet der Grundlagenforschung.
- Nutzung von Tablets: vor Ort zur Information, zur Ausleihe, Eigenentwicklung von Apps, Einbindung von Klassenführungskonzepten, Medienarbeit mit Jugendlichen.
- Wir fordern Ansprechpartner für Medienpädagogik beim Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und in den Landesfachstellen (wünschenswert wäre die Einrichtung einer Kommission).
- Einladung externer Experten für Arbeitsgruppen et cetera als Motivation.

Leseförderung für Jungen

- Medienförderung erfolgt immer für alle, aber sie soll Jungs besonders ansprechen.
- Neue Kontaktpartner in der Bibliothekspraxis erleichtern Themenfindung für Jungen (zum Beispiel Sport, Polizei, Feuerwehr).

- Leseförderung für Jungen ist eine regelmäßige Beziehungsarbeit!
- Vernetzung und Austausch sind erfolgsfördernd.
- Grundsatzfrage: Brauchen wir überhaupt eine geschlechterspezifische Leseförderung?

Messbarkeit der Arbeit

- Voraussetzung für die Messbarkeit unserer Arbeit ist die Formulierung von Zielen.
- Alle qualitativen und quantitativen Leistungen die erbracht werden, müssen anhand eines Leistungskataloges gemessen werden.
- Die Leistungszahlen müssen in Beziehung gesetzt werden, um die Qualität der Arbeit darzustellen.
- Die Darstellung der Leistung muss intern und extern wirkungsvoll kommuniziert werden.
- Die Evaluation bildet die Grundlage, um eigene Ziele zu kontrollieren und zu verändern, um das Gesamtkonzept der Bibliothek anzupassen und abzugleichen.

Diskussion: Wir brauchen Instrumente und Kriterien, um die Wirksamkeit der Arbeit messen zu können. Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit erfordert jedoch kreativen Freiraum und ein größeres Zeitbudget.

Ressourcen, Ehrenamtliche, Honorarkräfte, Personal in der Bibliothek, Projektförderung, Lobbyarbeit

- Personal: Jegliches Personal muss grundsätzlich qualifiziert sein, regelmäßig fortgebildet werden und dafür auch eine Wertschätzung erfahren!
- Projekte: Für eine gelungene Projektarbeit brauchen wir qualifiziertes Personal (Fachkenntnisse für Projektmanagement), Zeitkontingente (Antragsstellung – Durchführung – Dokumentation) und unterstützende Partner.
- Lobbyarbeit – intern: Aktive, offene und ehrliche Kommunikation mit den Kollegen und hierfür Wege, Instrumente und Teambuildingmaßnahmen finden.
- Standards: Die Vermittlungsarbeit ist das Kerngeschäft der Kinder- und Jugendbibliotheken, dafür benötigen wir Standards (personelle, räumliche, technische und finanzielle Ausstattung).
- Zeit: Wie erreichen wir eine Organisationsstruktur, die uns unterstützt, zentrale Dienste und Angebote in praxistaugliche Konzepte vor Ort umzusetzen?

Die tägliche Praxiskollision: Kerngeschäft versus Veranstaltungsarbeit

- Jede Kinder- und Jugendbibliothek muss für ihre Arbeit ein konkretes und zielgruppenorientiertes Leitbild haben!
- In Zeiten knapper Ressourcen: Mut zur Schwerpunktsetzung beweisen!
- Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit des täglichen Kerngeschäfts sind wichtig; daneben sollten ausgewählte »Leuchtturm-Events« stattfinden.
- Was ist das Kerngeschäft? Wir fordern, dass Veranstaltungs- und Projektarbeit als Kerngeschäft anerkannt werden und dass wir personell, inhaltlich und finanziell vom Kollegium, der Leitung, der Politik und den Berufsverbänden unterstützt werden.
- Wir brauchen ein professionelles Marketing, um eine Lobby zu schaffen.

Die Rollenfindung: Das Berufsbild Kinder- und JugendbibliothekarIn, Kompetenz und Zukunft

- Wir brauchen ein klares Aufgabenspektrum, das intern und extern kommuniziert wird.
- Voraussetzung und Bedingung ist die Zielgruppenfindung und die Findung potenzieller KooperationspartnerInnen (Sozialraumorientierung).
- Wir brauchen zusätzliche Qualifikationen und Fortbildungen für qualitativ »gute« Arbeit.
- Hinzukommen müssen entsprechende Sozialkompetenzen für den Umgang mit den unterschiedlichen Zielgruppen.
- Die Kinder- und Jugendbibliothek ist immer das Herzstück der Bibliothek. Damit die Kinder- und Jugendbibliothek das auch werden kann, bedarf es einer sinnvollen räumlichen und inhaltlichen Verortung sowie kollegialer Unterstützung und Akzeptanz innerhalb der Bibliothek.

Diskussion: Für die Zukunft sollte ein bundesweit wirksames, aktualisiertes Modell-Leitbild initiiert werden, mit ganz konkreten Standards zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit.

Ronald Gohr, Jochen Dudeck

Stimmen

»Als Vorsitzende des Sachausschusses Leseförderung der Fachkonferenz des Borromäusvereins e.V. war sofort klar, dass ich an der Fachkonferenz für Kinder- und Jugendbibliotheken teilnehme. Und als Mitarbeiterin des Referats Büchereien im Bistum Münster mit dem Schwerpunkt Leseförderung sowieso

Die vier Tage haben sich absolut gelohnt. Ein dichtes Programm mit abwechslungsreichen Präsentationen, Diskussionen und Vorträgen sorgte am Ende für viele neue Ideen und Anregungen.

Drei Highlights möchte ich nennen:

- Die Vorträge am Mittwoch zur »Zukunft der Bibliotheksarbeit für Kinder und Jugendliche« (Stefanie Jentgens) und »E-Medien zur Leseförderung« (Stefan Hauke)! Informativ, inspirierend und unterhaltsam.
- Der Workshoptag am Donnerstag! Leider musste ich mich für zwei Themen entscheiden. Aber in den Pausen erfuhr man von den Kolleginnen und Kollegen auch etwas über die Inhalte der anderen Workshops. So bekam man einen vielfältigen Einblick in (fast) alle Themengebiete.
- Markt der Möglichkeiten! Unglaublich wie kreativ und engagiert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bereich der Leseförderung sind. Die Katholische Büchereiarbeit präsentierte sich mit der Aktion »Ich bin Bib(liotheks)-Fit« und »Ich bin ein LeseHeld«, ein Projekt des Borromäusvereins (Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung). Und dann waren da noch viele Gespräche abseits des Programms und eine Party und eine unglaubliche Autorenlesung mit Frank Schmeisser und und und ...

Danke für die gelungene Organisation!

Claudia Herbstmann

Claudia Herbstmann ist seit 1996 als Regionalbetreuerin für neben- und ehrenamtliche Katholische Öffentliche Büchereien im Bistum Münster tätig. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Leseförderung, eine Leidenschaft ist die Jugendliteratur, ein Lieblingsautor ist John Green. – Kontakt: herbstmann@bistum-muenster.de